



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Schloss Teufen

**Gemeinde**

Freienstein-Teufen

**Bezirk**

Bülach

**Ortslage**

Oberteufen, Schloss

**Planungsregion**

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Neues Schloss 1; Schloss Teufen 3, 4, 4 bei, 5, 6, 7, 8, 8 bei, 10, 11, 12, 13, 16, 16 bei

Bauherrschaft

ArchitektIn Leonhard Zeugheer (1812–1866)

Weitere Personen August Stadler (1816–1901) (Baumeister), Conrad Löwe (1819–1870) (Gartenarchitekt), Martin Koch (1817–1895) (Baumeister)

Baujahr(e) 1638–1983

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national ja

KGS B7464, B7461

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Laetitia Zenklusen

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>		
05700370	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	09.05.1990	RRB Nr. 0586/1990 vom 21.02.1990 Beitragszusicherung
05700371	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	09.05.1990	RRB Nr. 0586/1990 vom 21.02.1990 Beitragszusicherung
05700372	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	09.05.1990	RRB Nr. 0586/1990 vom 21.02.1990 Beitragszusicherung
05700372	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	09.05.1990	RRB Nr. 0586/1990 vom 21.02.1990 Beitragszusicherung
05700373	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	21.10.1980	RRB Nr. 3821/1979 vom 26.09.1979 Beitragszusicherung
05700374	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	21.10.1980	RRB Nr. 3821/1979 vom 26.09.1979 Beitragszusicherung
05700375	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	21.10.1980	RRB Nr. 3821/1979 vom 26.09.1979 Beitragszusicherung
05700377	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	15.12.1977	RRB Nr. 4447/1977 vom 02.11.1977 Beitragszusicherung
05700379	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	09.05.1990	RRB Nr. 0586/1990 vom 21.02.1990 Beitragszusicherung
05700380	RRB Nr. 0586/1990 Einzeleinstufung, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	09.05.1990	RRB Nr. 0586/1990 vom 21.02.1990 Beitragszusicherung
057BRUNNEN00371	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-		
057PARK00380	RRB Nr. 0492/1998 Einzeleinstufung, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	14.04.1998	RRB Nr. 0492/1998 vom 04.03.1998 Beitragszusicherung
057PARK00380b	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-		

## Schutzbegründung

Als Schloss Teufen wird die Anlage mit dem Alten Schloss, dem Neuen Schloss und ihren Nebengebäuden bezeichnet, die südöstlich von Teufen auf einem Geländesporn des Irchels thront. Der Komplex umfasst folgende schützenswerte Gebäude:

- den Ost- und Südflügel des Alten Schlosses (Vers. Nr. 00371, 00372) mit den Kellern des barocken Vorgängerschlosses von 1638 (057KELLER00372)

## Schloss Teufen

- die Schlossscheune (Vers. Nr. 00374) mit dem angebauten Geräte-/Holzschopf (Vers. Nr. 00375)
- den Schlossbrunnen (057BRUNNEN00371)
- das Feuerwehrmagazin (Vers. Nr. 00373)
- das Garten-/Lusthaus (Vers. Nr. 00380)
- das Neue Schloss (Vers. Nr. 00377)
- die Orangerie (Vers. Nr. 00379) mit dem östl. Terrassengarten (057PARK00380) und dem westl. Terrassengarten (057PARK00380b)
- die Tonmühle der ehem. Schlossziegelei (Vers. Nr. 00370)

Als Gesamtanlage ist das Schloss Teufen in mehrerlei Hinsicht herausragend: Es besitzt dank der landschaftlich reizvollen, aussichtsreichen Lage auf einem Geländesporn und inmitten von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Rebbergen eine hohe landschafts- und ortsbildprägende Bedeutung und eine grosse Fernwirkung. Eine besondere historische und siedlungsgeschichtliche Stellung hat das Schloss Teufen, weil es vom 12. Jh. bis heute kontinuierlich als Gutsbetrieb mit Weinanbau genutzt wurde. Im 12. Jh. liessen die Freiherren von Teufen hier eine Burg errichteten, von wo aus sie bis ins 15. Jh. regierten. 1638 erbauten die Herren von Meiss ein neues Schloss. Der Basler Bankier Eduard von Merian (1824–1859) liess dieses barocke Schloss bis auf die Keller abbrechen und die heutige Anlage mit dem Alten und Neuen Schloss erstellen. Das Alte Schloss diente als Wohnraum für den Pächter und das Gesinde und als Ökonomiebau (Scheune mit Wagenremise). Das als reiner Wohnbau konzipierte Neue Schloss blieb jahrzehntelang ein Rohbau, der erst im 20. Jh. vollendet wurde. Auch architektur-, stil- und gartengeschichtlich ist das Schloss Teufen bedeutsam als Anlage mit wertvollen Einzelbauten, die eindrückliche Zeugen des im 19. Jh. herrschenden Stilpluralismus sind. Einzigartig in der Region sind die Terrassengärten, die ein optisch inszeniertes Bindeglied zwischen dem Alten und dem Neuen Schloss bilden.

Beide Schlösser wurden in neugotischem Stil errichtet, wobei das Neue Schloss auf einem Entwurf des bekannten Zürcher Architekten Leonhard Zeugheer (1812–1866) basiert. Nach Studien in Paris und Liverpool arbeitete Zeugheer ab den 1830er Jahren als vielseitiger, erfolg- und einflussreicher Architekt in Zürich. Er übernahm Bauaufgaben für öffentliche Bauten, entwickelte sich ab den 1840er Jahren zum bedeutenden Wohn- und Villenbauer der bürgerlichen Oberschicht in Zürich und Winterthur. Zeugheer schuf Bauten und Anlagen im Stil des Spätklassizismus, der Neurenaissance oder in der englisch beeinflussten Neugotik. Obwohl das Alte Schloss in Teufen mit seinem groben Mauerwerk rustikal, das Neue Schloss mit seinem glatten Mauerwerk elegant wirkt, zeigen sie gemeinsame Merkmale auf, die für eine Urheberschaft Zeugheers sprechen. Beide Schlösser weisen eine strenge Symmetrie auf, sind mit Mittel-/Eckrisaliten gegliedert und mit wenigen Architekturdetails versehen. Innerhalb der Schlossanlage bildet das Alte Schloss mit den am Schlossplatz gelegenen Kleinbauten, dem Schlossbrunnen und dem Feuerwehrmagazin, ein geschlossenes Ensemble, das gegen O von der grossen Schlossscheune begrenzt wird. Letztere wie auch die weiteren Ökonomiegebäude sind wichtige bauliche Zeugen des seit jeher zum Schloss gehörigen Landwirtschaftsbetriebs.

Ein hoher architektonischer Stellenwert in der Teufener Schlossanlage kommt auch der Orangerie zu. Sie ist als Nebengebäude eines Herrenhauses ein seltener, gut erhaltener Vertreter seiner Baugattung. Orangerien gehörten in Frankreich seit dem 16. Jh. zum Ensemble königlicher Schlösser und wurden ab dem 18. Jh. im deutschen Sprachgebiet heimisch. Wie Bahnhof-, Markt- und Ausstellungshallen haben Orangerien im 19. Jh. die Entwicklung der Glas-Eisen-Architektur massgeblich mitgeprägt. Auch die Teufener Orangerie ist ein Paradebeispiel für den Stilpluralismus des 19. Jh.; ihre Schaufassade ist im spätklassizistischen Stil gehalten, wobei der gemauerte Mittelteil noch einem barocken Typus entspricht. Die Glasfronten der Seitenwände sind dagegen typisch für die Glas-Eisen-Architektur um die M. des 19. Jh. Das Garten-/Lusthaus von 1848 gilt als einer der ältesten erhaltenen Zeugen des Schweizer Holzstils und bewahrt im Innern eine Illusionsmalerei, die im Kanton Zürich einzigartig ist.

Von ortsbaulicher und historischer Bedeutung ist schliesslich auch die Tonmühle, die am Hang, vor dem westlichen Terrassengarten gelegen den Schlosskomplex mitprägt und ein letzter baulicher Zeuge der ehem. Schlossziegel ist.

## Schutzzweck



## Schloss Teufen

Erhalt der gewachsenen Anlage des Schlosses Teufen. Erhalt der gewachsenen Substanz der schützenswerten Bauten mitsamt ihren äusseren und inneren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen. Erhalt und Pflege der Terrassengärten mitsamt dem Brunnen von 1830.

### Kurzbeschreibung

#### Situation / Umgebung

Die Schlossanlage mit dem Alten Schloss und dem Neuen Schloss befindet sich südöstlich von Teufen am Südhang des Irchels auf einem Geländesporn. Die Anlage erhebt sich an der Stelle der Burg Altenteufen, dem Stammsitz der Freiherren von Teufen. Weite Felder, Wies- und Rebhänge sowie sichtbegrenzende Waldstreifen prägen das Umland. Im N fällt der Hang ins tiefe bewaldete Tobel des Tüfenbachs ab. Im S läuft ein steiler, teils mit Reben bestockter Hang in ebene Felder aus. Am vordersten und zugleich tiefsten Punkt des Sporns erhebt sich über einem mit Mauern eingefriedeten Terrassengarten (057PARK00380b) das Alte Schloss mit dem Ost- und Südflügel (Vers. Nr. 00371, 00372), die L-förmig zueinander angeordnet sind. Das Neue Schloss (Vers. Nr. 00377) thront weiter östlich, abgesetzt in der Nähe des Waldes, weit sichtbar über dem Rebhang. Dazwischen befinden sich auf gleicher Ebene wie das Alte Schloss die Ökonomiegebäude (Vers. Nr. 00374, 00375) und auf einer höheren Stufe das Garten-/Lusthaus (Vers. Nr. 00380) sowie die Orangerie (Vers. Nr. 00379) mit einem weiteren ummauerten Terrassengarten (057PARK00380). Erschlossen wird die Anlage durch eine Naturstrasse, die am Hangfuss von der Hauptstrasse abzweigt und über dem bewaldeten Bachtobel entlangführt.

### Objektbeschreibung

#### Ostflügel (Vers. Nr. 00371)

Der Ostflügel des Alten Schlosses begrenzt den chaussierten Hof im N. Der aus Bruchsteinen gefügte, langgestreckte Bau zählt drei Geschosse und schliesst mit ziegelgedecktem Satteldach. Die Längsfassade zeigt auf der nördlichen Strassenseite rechteckige Einzelfenster. Auf der Hofseite im S gliedern Zwillingsfenster in 9 Achsen die Längsfassade. Sie weisen im EG stichbogige, in den OG gerade Fensterstürze aufweisen und sind mit Entlastungsbögen versehen. In der Mitte befindet sich das Eingangsportal, darüber ein Dachhäuschen und auf dem First ein Glockentürmchen, im O eine grosse Durchfahrt. Charakteristisch für die Hofseite des Ostflügels ist die dekorative Gestaltung: Fensterläden, Türen und Tore sind gelb-schwarz gestrichen. Ein geschnitzter und bemalter Fries aus Holz schmückt die Dachuntersicht. Die 1921 neugestaltete stichbogige Portalrahmung zeigt eine balusterartige Bekrönung mit dekorativem Eisengitter, am Türsturz die Jahreszahlen «1638» und «1857» und das Wappenschild der Familie Keller (Steinbock). Das Türblatt des Eingangsportals ist mit geschnitzten Zierformen kunstvoll verziert. Das Dachhäuschen weist eine ornamentale Bemalung von 1913 und die Bezeichnungen «Ren. 1913» und «Ren. 1991» auf. Der Durchgang im O mit spitzbogigem profilierten Torbogen ist an der Innenseite mit einem rot gestrichenen Rippengratgewölbe aus Holz verkleidet. Hofseitig angebracht ist eine Wappentafel mit der Jahreszahl 1851 und mit dem Merian-Wappen, umgeben von Löwen und Schwänen. Ein Blendgiebel durchbrochen mit einem Rundfenster mit Masswerk und einem dreiteiligen Fenster prägt die südöstliche Schmalseite des Ostflügels. Im Innern befindet sich gemäss Literatur unter dem Trottraum im EG der Kellerraum, ehemals mit Milchkeller, Brennerei und Waschhaus, der mit dem alten Schlosskeller von 1638 durch einen Gang verbunden ist. In den Wohnräumen ist die Ausstattung von 1913 und 1921 erhalten. Das Treppenhaus enthält reiche Ausstattung in neoklassizistischem Stil und in Art-déco-Formen.

#### Südflügel (Vers. Nr. 00372)

Der über den Kellern (057KELLER00372) des barocken Schlosses von 1638 erbaute Südflügel des Alten Schlosses begrenzt den Hof gegen W. Der aus Bruchstein gemauerte, viergeschossige Massivbau mit Sockelgeschoss gliedert sich in einen Wohn- und Scheunenteil. Der Hauptbaukörper ist mit einem ziegelgedeckten Walmdach abgeschlossen; die Westseite, auf der der Terrassengarten (057PARK00380b) liegt, ist als Doppelgiebelfassade mit zwei symmetrisch angeordneten Eckrisaliten mit Quergiebel und einem Zwischenbau gestaltet. Ein polygonaler, gegen S gerichteter Mittelrisalit und regelmässig angeordnete Fenster gliedern die Fassaden des südseitigen Wohnteils. Es sind Einzel-, oder Zwillingsfenster mit stichbogigen oder einfachen Steinrahmen und Entlastungsbögen. Auf der Hofseite im O ist auf jedem Geschoss zusätzlich ein kleines Hochrechteckfenster eingelassen. Mächtige Bogentore mit darüberliegenden Mauerschlitzen prägen die Fassaden des nordseitig liegenden Scheunenteils (Wagenremise). Auf der Hofseite im O sitzen über zwei grossen Stichbogentoren vier kleinere, ebenfalls stichbogige Öffnungen. Auf der

## **Schloss Teufen**

Gartenseite im W sind zwei hohe Rundbogenöffnungen mit waagrechter Verbretterung und zwei Stichbogentore im niedrigeren Zwischenbau eingelassen. Alle Fensterläden sind im charakteristischen Gelb-Schwarz gestrichen; auch die Scheunentore heben sich farblich ab durch einen gelben Anstrich. Dekorative Pfettenköpfe und ein geschnitztes, rot gestrichenes Dachfries schmücken die Dachuntersichten. Das Innere des Südflügels enthält vier Wohnungen; Teile der historischen Raumausstattung wie Kachelöfen, Deckenmalereien usw. sind erhalten. Am reichsten ausgestattet ist das Wohnzimmer im 1. OG mit einer gemalten Eschenholzmaserung auf Täferung, Einbauschränken und Türen, Deckenmalereien sowie klassizistischem Kachelofen und Würfelparkettboden. Erhalten geblieben sind auch mehrere Türen samt Beschlägen, die vermutlich aus dem abgebrochenen Schloss von 1638 stammen.

### **Schlosskeller (057KELLER00372)**

Im Südflügel befinden sich die in den Sandsteinfelsen gehauenen Keller vom barocken Vorgängerschloss von 1638. Der südliche, dreiteilige Keller im 2. UG weist ein Kreuzgratgewölbe und einen Tonplattenboden auf. Im 1. UG befindet sich der nördliche Fassraum, der in der Mitte auf drei Pfeiler abgestützt ist. Der östliche Pfeiler ist mit «1638» bezeichnet. Beide Keller sind über einen Gang verbunden und dienen der Weinlagerung.

### **Schlossscheune (Vers. Nr. 00374)**

Markanter Walmdachbau östlich des Alten Schlosses, der zwischen der höher gelegenen Geländestufe im N und dem Geländerand im S einen Riegel bildet. Das Gebäude mit Tenn und Stallungen besteht aus unverputztem Bruchsteinmauerwerk, das ziegelgedeckte Dach trägt auf jeder Seite in der Mitte ein Dachhäuschen. Nördlich angefügt ist eine Scheunen-Hocheinfahrt mit Torflügeln mit schwarz-gelbem Zickzackmuster. Von den drei korbbogigen Scheunentoren ist das nördliche als Durchgang erhalten, die beiden südlichen wurden zugemauert und Fenster und Türen mit Kunststeingewänden eingebaut. Im W und S ist das Mauerwerk im OG mit rechteckigen Öffnungen durchbrochen. Im Innern ist gemäss Literatur die qualitätvolle Dachkonstruktion mit liegendem Dachstuhl erhalten.

### **Geräte-/Holzschof (Vers. Nr. 00375)**

Der zweigeschossige Ökonomiebau ist seitlich im rechten Winkel an die Schlossscheune angebaut und umschliesst im S und O einen Hof. Auf der Südseite tritt das Bruchstein- und Quadermauerwerk des ziegelgedeckten Walmdachbaus in Erscheinung. Es wird von flachen Pilastern und einem Gurtgesims gegliedert. Das OG ist mit Rundbogenfenstern versehen. Im EG öffnet sich ganz im W ein Rundbogentor, ganz im O ein Stichbogentor mit zwei Türflügeln mit zwei gestemmt Rautenmuster. An die Ostfassade des Gebäudes grenzt der erhöht liegende Nutzgarten. Das OG ist mit vertikalen Holzbretter zwischen flachen Wandelementen verkleidet.

### **Schlossbrunnen (057BRUNNEN00371)**

Im O des Schlosshofs in einer Mauereinbuchtung platzierter Brunnen aus Sandstein. Der achteckige Brunnentrog mit Sockel und profiliertem Rand zeigt gefelderte Wände und auf der Vorderseite eingemeisselt das Errichtungsjahr «1848». Der quadratische, mit Zinnen bekrönte Stock ist mit Spitzbögen mit Blendmasswerk und dem Merian-Wappen bereichert.

### **Feuerwehrmagazin (Vers. Nr. 00373)**

Der gemauerte, eingeschossige Kleinbau mit hohem geschwungenem Zeltdach ist in die gebogen verlaufende, das Areal nach S abschliessende Schlosshofmauer integriert. Die Dachtraufe des Gebäudes ist mit einem Zahnschnittfries aus Sandstein betont, das Dach mit Klosterziegeln eingedeckt und einer Windfahne bekrönt. In der Nordfassade eingelassen sind ein stichbogiges Tor mit schwarz-gelb gestrichenen Türflügeln und eine kleine stichbogige Öffnung. Die Fassade ist hier verputzt und weist gegen W abgerundete, aus Tuffstein gehauene Ecken auf.

### **Garten-/Lusthaus (Vers. Nr. 00380)**

Das Garten-/Lusthaus, ein Fachwerkbau mit gemauertem Sockel aus Sichtbackstein, befindet sich östlich des Alten Schlosses auf der höheren Geländestufe, die über eine Treppe in der Steinmauer erklommen wird. Es ist von Bäumen und Sträuchern umgeben und steht an einem gekiesten Platz, von dem der Zugangsweg zur Orangerie und zum Neuen Schloss abgeht. Das im Schweizer Chaletstil, über einem Gewölbekeller erbaute Gartenhaus wurde im Zusammenhang mit dem Restaurationsbetrieb (bis 1905) als «Pavillon» oder als «Lusthaus» für Feste und Bankette genutzt. Heute dient es als Wohnraum, im westlichen Anbau untergebracht sind Heizung, Küche, WC und Bad. An der südlichen Giebelseite sind das Ortbrett, die Pfettenköpfe und das Giebelbrett des

## **Schloss Teufen**

Satteldachs sowie die Balustrade der Veranda mit dekorativ gesägten Zierformen versehen. Zum Schutz der um 1900 angebrachten Dekorationsmalereien ist Veranda heute verglast. Ihre Decke und Wände zieren mehrfarbige Schablonenmalereien, die Tür zum Festsaal wird von Aprikosenbäumchen gerahmt, über dem Türsturz prangt das Keller-Wappen (Steinbock). Die vermutlich 1879 illusionistisch ausgemalte Decke des Saals zeigt eine Gartenlaube, die mit Windenranken bewachsen und von Vögeln, Schmetterlingen, Raupen, Fröschen u. a. bevölkert ist.

### **Neues Schloss (Vers. Nr. 00377)**

Das Neue Schloss erhebt sich inmitten einer weitläufigen, eingezäunten Rasenfläche. Das zweigeschossige Gebäude mit Gewölbekeller ist aus glatt gehauenen Mauersteinen gefügt. Es ist streng axial gegliedert in zwei parallel angeordnete, von O nach W ausgerichtete Längskörper mit Satteldach. Diese sind in der Mitte über einen Querbau verbunden, der gegen N und S als Risalit vorkragt und ebenfalls mit einem Satteldach schliesst. Zwischen den Längskörpern sind auf der West- und Ostseite zurückspringende Bauten mit Pultdächern eingeschoben. Die knapp sitzenden Satteldächer sind am Ansatz mit Fial-Postamenten bestückt. Den übergiebelten Gebäudeteilen sind ausser im O befensterte Vorbauten angegliedert, die einen Balkon mit steinernem Geländer tragen. An der Westfassade rahmt je ein rechteckiger Vorbau den portalartig gestalteten Gartensaaleingang, der geschützt unter einem Balkon mit steinernem Geländer liegt. Die Südfassade besitzt einen einzelnen polygonalen Vorbau. Den Haupteingang an der Nordfassade prägt eine Vorhalle mit Spitzbogenpfeilern, Fialtürmchen sowie Balkon und grossflächigem Masswerkfenster. Die Hauptgeschosse weisen rechteckige Zwillings- oder Drillingsfenster mit markanten Kämpfergesimsen auf. Im DG öffnen sich kleine Stichbogen- und Rhombenfenster. Fenster- und Türeinfassungen sind aus Sandstein gehauen. Die Grundrissdisposition des Innern ist entsprechend der Anordnung der Baukörper streng achsial angelegt. Eine zentrale Halle am Schnittpunkt der Ost-West- und Nord-Süd-Achse des Gebäudes dient der Erschliessung des gesamten Innern.

### **Orangerie (Vers. Nr. 00379)**

Das längsrechteckige, in streng klassizistischem Stil errichtete Gebäude steht parallel am Zufahrtsweg zum Neuen Schloss gegenüber dem östlichen Terrassengarten (057PARK00380). Der Putzbau mit Walmdach weist einen Grundriss von etwa 20 m Länge und 3 m Breite auf. Die nach S auf den Zufahrtsweg gerichtete Fassade ist als Hauptfassade mit einem giebelbekrönten Mittelrisalit, Eckpilastern und einer von einem Halbkreisbogen umrahmten Eingangstür akzentuiert. An den von Eckpilastern eingefassten Seiten öffnen sich je drei hochrechteckige Fenster mit feiner Sprosseneinteilung. Mittelrisalit und Eckpilaster bestehen aus verputztem Bruchsteinmauerwerk; die Bogentür und die Fenster besitzen Sandsteinrahmen, der antikisierende Dreiecksgiebel, die zweiflügelige Tür und die dreiteiligen Fensterkreuze und -sprosse sind aus Holz. Die rückseitige Längsseite, ebenfalls mit Mittelrisalit, und die Breitseiten sind spärlich befenstert.

### **Östlicher Terrassengarten (057PARK00380)**

Der von Mauern umgebene Terrassengarten ist auf drei Niveaus angelegt. Vom chaussierten Zufahrtsweg zum Neuen Schloss sind die oberste und mittlere Terrasse über ein Eisengittertor betretbar; die unterste Terrasse ist über eine Treppe frei zugänglich. Untereinander sind die einzelnen Terrassen ebenfalls über Treppen verbunden. Jede der Terrassen bewahrt ihre urspr. Grösse und ist individuell gestaltet. Jedoch wurde die Detailgestaltung (Ausstattungs-elemente, Bepflanzung mit Solitär-bäumen und Wegführung) über die Jahre nach und nach vereinfacht. Die oberste Ebene (seit 20 Jahren bewirtschaftet von einer Gärtnerei) ist streng gegliedert mit geometrisch-linear angelegten Buchsbaumhecken; die Zwischenräume sind mit Stauden, Blumen, Kräutergarten etc. bepflanzt. Die mittlere Terrasse weist in der Mitte eine Rasenfläche mit einem rechteckigen Schwimmbecken (urspr. mit Fontaine) auf. Ein alter Baumbestand (Buche, Gingko, Zypresse) auf der Seite der Stützmauer der oberen Terrasse sowie diverse Staudeninseln, im S mit einer sitzenden Frauenfigur aus Stein, und ein rundherum verlaufender Kiesweg bilden einen Rahmen. Nach aussen begrenzt ein Eisengitterzaun mit Postamenten, die teils aus Sichtbackstein sind, die Terrasse. Auf der untersten Ebene ist die Stützmauer zur nächst oberen Terrasse mit einer Felsengruppe mit einem Wasserbecken bespielt. Ein Gingkobaum umgeben von einer Rasenfläche und gesäumt von einem Kiesweg markiert die Mitte.

### **Westlicher Terrassengarten (057PARK00380b)**

Auf unterschiedlichen Niveaus angesiedelter, allseitig ummauerter Terrassengarten, der sich zwischen dem Südflügel des Schlosses und der ehem. Tonmühle erstreckt. Zentrale, chaussierte

## Schloss Teufen

Wegführung mit Treppen, die auf die Doppelgiebelfassade des Schlosses und den davor platzierten Brunnen von 1830 ausgerichtet ist. Auf der mittleren Ebene endet der Weg über einer gemauerten Nische. Von dort führt eine Treppe in Richtungswechsel entlang der Stützmauer auf die nächst untere Terrasse, wo der Weg wieder zentral verläuft. Die Flächen seitlich des Wegs sind reich mit Stauden, Blumen und Hecken und Rasen bepflanzt und bieten Orte des Verweilens mit Sitzgelegenheit.

### Ehem. Tonmühle (Vers. Nr. 00370)

Die ehem. Tonmühle gehört zum abgebrochenen Komplex der Schlossziegelei. Im Gebäude (heute Fahrradraum und Garage) wurde der Ton für die Ziegelherstellung aufbereitet. Der über quadratischem Grundriss erstellte Bau weist ein gerades, ziegelgedecktes Satteldach auf. Das EG ist massiv gemauert und verputzt, das OG und DG sind vermutlich Holzkonstruktionen mit vertikaler Holzverschalung. Im OG und im DG sind bauzeitliche Fensteröffnungen erhalten, an der Westseite öffnet sich ein breites Garagentor.

### Baugeschichtliche Daten

12./13. Jh.	Bau der Burg «Altenteufen» am Ort des heutigen Schlosses Teufen durch die Freiherren von Teufen
1638	Neubau eines Schlosses mit Treppengiebel durch Katharina von Ulm (o.A.–1658), Witwe des Gerichtherrn Hans Meiss (1585–1628)
1815	Neubau der Schlossscheune (Vers. Nr. 00374) durch Gottfried von Meiss–Trachsler (1785–1862)
1843	Verkauf des Schlossguts an Johann Heinrich Merian-von der Mühl (1818–1874), Kaufmann aus einem vermögenden Basler Ratsgeschlecht
1848	Bau des Gartenhauses (Vers. Nr. 00380) und Errichtung des Schlossbrunnens (057BRUNNEN00371)
1850	Erwerb des Schlossguts durch Eduard Merian (1824–1859), Bankier und jüngster Bruder von Johann Heinrich
1850	Restaurierungsprojekt für das «Schloss Teufen», Architekt: Ferdinand Stadler (1813–1870)
1850–1852	Bau des Alten Schlosses mit dem Ostflügel (Vers. Nr. 00371) und Südflügel (Vers. Nr. 00372) über den Kellern (057KELLER00372) des abgebrochenen Schlosses von 1638 – Bau des Neuen Schlosses (Vers. Nr. 00377), Architekt: Leonhard Zeugheer (1812–1866), Baumeister: Martin Koch (1817–1895), August Stadler (1816–1901) – verm. Anlegung der Terrassengärten (057PARK00380, 057PARK00380b), Gartenarchitekt: Conrad Löwe (1819–1870)
1851	Bau der Orangerie (Vers. Nr. 00379); Anbau des Geräte- und Holzschopfs (Vers. Nr. 00375) an die Schlossscheune (Vers. Nr. 00374)
1852 od. 1853	Einstellung der Bauarbeiten am Neuen Schloss mit unvollendetem östlichen Treppenhaus und Innenausbau
Mai 1856	Verkauf der Schlossliegenschaft an den Kanton Zürich, Einsetzung von Johann Jakob Keller (1831–1905) als Verwalter; später auch Gründer der Ziegelei beim Schloss Teufen
1862	Anbringung eines Notdachs am Neuen Schloss
1875	Übernahme des gesamten Schlossguts durch Jakob Keller
1879	Bauarbeiten am Südflügel (Vers. Nr. 00372)
1894	Bauten am Ostflügel (Vers. Nr. 00371)
1905	Einstellung des Restaurantbetriebs im Schloss, Bauarbeiten am Alten Schloss
1913	Renovation des Alten Schlosses (Inscription auf einer Lukarne des Ostflügels: «Ren. 1913»), geflammte Bemalung der Fensterläden, Bau des Feuerwehrmagazins (Vers. Nr. 00373)
1921	Teilweise Neuausstattung des Ostflügels in frühen Art-déco-Formen, Neugestaltung des Hauptportals mit Datierung «1638 1857» samt Keller-Wappen (Steinbock)
1924	Bau der Tonmühle (Vers. Nr. 00370)
1944	Einstellung des Ziegeleibetriebs
1947	Teilabbruch der Ziegeleigebäude
12.02.1971	Verkauf des Neuen Schlosses an Architekt Alexander Maurer-Trösch (geb. 1925) aus Zürich

## Schloss Teufen

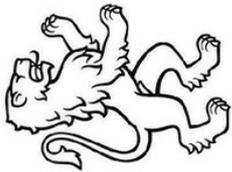
1975–1983	Vollendung des Neuen Schlosses mit denkmalpflegerischer Unterstützung und unter Verwendung historischer Ausstattungsteile aus dem Neuen Schloss Buonas in Risch ZG (erbaut 1873–1877, abgebrochen 1970) und dem Wohn- und Geschäftshaus «Gloria» in der Stadt Winterthur von 1865 (Stadthausstrasse 135; 230ST05566)
1978–1981	Renovation der Schlossscheune, des Geräte-/Holzschofchs und Feuerwehmagazins einschliesslich Stützmauern und Pflästerungen
1980–1981	Restaurierung der Orangerie
1989	Verkauf des Neuen Schlosses
1989–1995	Renovation des Alten Schlosses und der Orangerie, Umbau des Gartenhauses zu Wohnzwecken
1993	Wiederherstellung des westlichen Terrassengartens (057PARK00380b), Sanierung der Mauern sowie individuelle Gestaltung durch die Wohnungsmieter des Südflügels
1996	Erstellung eines Parkpflegewerks für den östlichen Terrassengarten (057PARK00380), LandschaftsarchitektIn: Werner Rüeger (1942–o.A.), Marianne Wagner (o.A.–o.A.)
1998	Schaffung der Stiftung «Parkanlage Schloss Teufen»
1996–2000	Sanierungsarbeiten am östlichen Terrassengarten (057PARK00380) nach gartendenkmalpflegerischen Kriterien, Instandstellung der Parkanlage samt Einfassungsmauern, Brüstungen und Toren
2007	Kauf des Schlosses durch einen deutschen Modeunternehmer; umfassende Renovation und Umbau des Innern, Architekt: Eggenberger Generalunternehmung AG, Volketswil
2012–2013	Renovation und Einrichtung einer Betriebsleiterwohnung im Ostflügel sowie der Hauptdurchfahrt mit Torbogen
2014	Renovation der Fensterläden am Südflügel
2017	Sanierung der Südfenster und des Tors der Orangerie
2018–2019	Verkauf an einen neuen Besitzer

## Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 22-1978, 09.01.1979, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Freienstein-Teufen, Vers. Nr. 00370, 00371, 00372, 00373, 00374, 00375 und 00380, März 1986, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Freienstein-Teufen, Vers. Nr. 00377, Mai 1989, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 165–173.
- Kurzinventar, Freienstein, Inv. Nr. III/1-3, 4a-d, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Freienstein, Inv. Nr. V/N0004, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Freienstein, Inv. Nr. VI/N0001, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Freienstein, Inv. Nr. VII/1, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Freienstein, Inv. Nr. VIII/N0005, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Hans-Peter Mathis, Zeugheer, Leonhard, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, hls-dhs-dss.ch/de/articles/019958/2014-03-03/, Stand [03.03.2014].
- Ulrich Meier, Geschichte Rorbis-Freienstein-Teufen, Bülach o. J., S. 128ff.
- Judith Rohrer-Amberg, Schloss Teufen, hg. von Fachstelle Gartendenkmalpflege, Gartenbauamt Zürich, 23.09.1994, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Werner Rüeger, Marianne Wagner, Schloss Teufen, 8428 Freienstein-Teufen, Parkpflegewerk, hg. von Schweizer Heimatschutz, Winterthur 1996, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 10. Bericht 1979–1982, hg. von Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Abteilung Denkmalpflege, Zürich 1986, S. 44.
- Zürcher Denkmalpflege, 13. Bericht 1991–1994, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1998, S. 90–105.

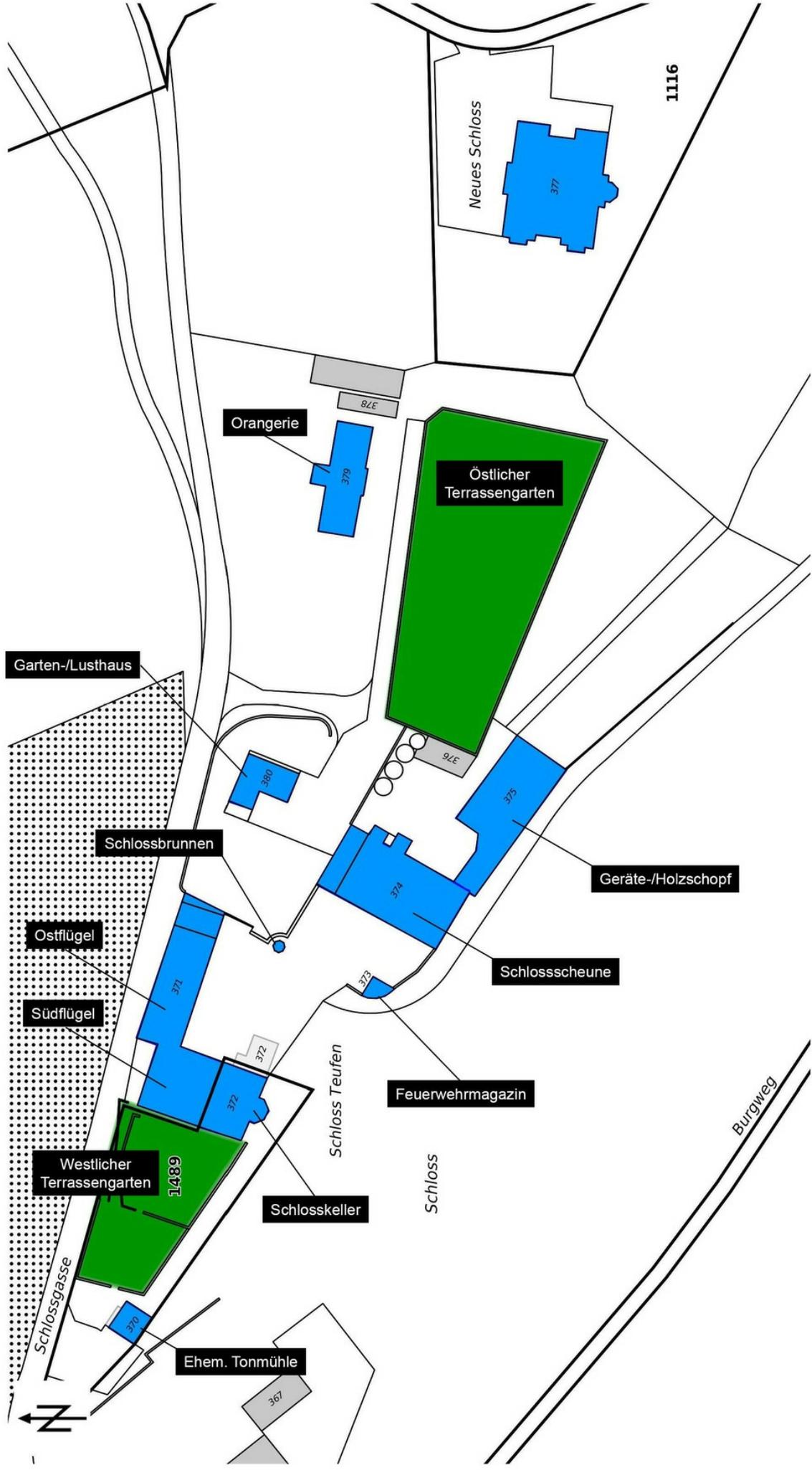
## **Schloss Teufen**

- Zürcher Denkmalpflege, 15. Bericht 1997–2000, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2004, S. 368.
- Zürcher Denkmalpflege, 19. Bericht 2007–2008, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2012, S. 56–60.
- Zürcher Denkmalpflege, 22. Bericht 2013–2014, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2019, S. 305–306.
- Zürcher Denkmalpflege, 9. Bericht 1977–1978, hg. von Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich und Stadtrat Winterthur, Zürich 1982, S. 56–62.



Kanton Zürich  
GIS-Browser (<https://maps.zh.ch>)

# Inventarrevision Denkmalpflege



Zentrum: [2685471.19; 1266517.13]

© GIS-ZH, Kanton Zürich, 17.08.2020 23:28:45

Diese Karte stellt einen Zusammenschau von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.



Schloss Teufen, links Altes Schloss mit Ost- und Südflügel, westlichem Terrassengarten und Ökonomiegebäuden, Mitte Orangerie mit östlichem Terrassengarten, rechts Neues Schloss, Flugaufnahme von S, 25.09.2006 (Bild Nr. D100598\_44).



Schloss Teufen, Altes Schloss mit westl. Terrassengarten (057PARK00380b) und Südflügel (Vers. Nr. 00372), ganz links ehem. Tonmühle (Vers. Nr. 00370), Ansicht von SW, 20.03.2020 (Bild Nr. D100598\_04).



Schloss Teufen, Altes Schloss mit Südflügel (Vers. Nr. 00372), Ostflügel (Vers. Nr. 00371), Schlossscheune (Vers. Nr. 00374) und Geräte-/Holzschof (Vers. Nr. 00375), Ansicht von SW, 20.03.2020 (Bild Nr. D100598\_07).



Schloss Teufen, Neues Schloss (Vers. Nr. 00377), Ansicht von SW, 20.03.2020 (Bild Nr. D100598\_06).



Schloss Teufen, Ostflügel (Vers. Nr. 00371), Ansicht von S, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_09).



Schloss Teufen, Südflügel (Vers. Nr. 00372), Ostfassade mit Wohn- und Scheunenteil, Ansicht von O, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_10).



Schloss Teufen, Ostflügel (Vers. Nr. 00371) mit Durchfahrt und Schlossbrunnen (057BRUNNEN00371), Ansicht von SW, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_08).



Schloss Teufen, Ostflügel (Vers. Nr. 00371), Ansicht von O, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_22).

## Schloss Teufen



Schloss Teufen, Ostflügel (Vers. Nr. 00371), Durchfahrt mit Holzgewölbe, Ansicht von S, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_14).



Schloss Teufen, Ostflügel (Vers. Nr. 00371), Eingangsportal in der Ostmauer der Durchfahrt, Ansicht von SW, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_15).



Schloss Teufen, Feuerwehrmagazin (Vers. Nr. 00373), Ansicht von N,  
12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_23).



Schloss Teufen, Schlossscheune (Vers. Nr. 00374), Ansicht von NW,  
12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_24).



Schloss Teufen, Geräte-/Holzschopf (Vers. Nr. 00375), Ansicht von SO,  
12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_27).



Schloss Teufen, Garten-/Lusthaus (Vers. Nr. 00380), Ansicht von SO,  
12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_31).



Schloss Teufen, Neues Schloss (Vers. Nr. 00377), links Haupteingang mit Vorhalle, Ansicht von NW, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_39).



Schloss Teufen, Neues Schloss (Vers. Nr. 00377), Ansicht von W, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_40).



Schloss Teufen, Orangerie (Vers. Nr. 00379), Ansicht von SO, 12.08.2020  
(Bild Nr. D100598\_45).



Schloss Teufen, östlicher Terrassengarten (057PARK00380), oberste  
Terrasse, linear-geometrische Buchsbaumhecken mit bepflanzten  
Zwischenräumen, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_49).



Schloss Teufen, östlicher Terrassengarten (057PARK00380), mittlere Terrasse mit Schwimmbecken, altem Baumbestand, im Hintergrund Orangerie (Vers. Nr. 00379), Ansicht von SW, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_52).



Schloss Teufen, östlicher Terrassengarten (057PARK00380), unterste Terrasse mit Felsengruppe und Wasserbecken, hinten Stützmauer der mittleren Terrasse mit Eisengitterbrüstung und Postamenten, Ansicht von SW, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_60).

## Schloss Teufen



Schloss Teufen, Südflügel (Vers. Nr. 00372) mit Scheunen- und Wohnteil, westlicher Terrassengarten (057PARK00380b), Ansicht von W, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_37).



Schloss Teufen, westlicher Terrassengarten (057PARK00380b), untere Ebene mit gemauerter Nische und zentralem Weg mit Treppe, Ansicht von W, 12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_62).



Schloss Teufen, ehem. Tonmühle (Vers. Nr. 00370), Ansicht von SO,  
12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_36).



Schloss Teufen, Südflügel (Vers. Nr. 00372), westlicher Terrassengarten  
(057PARK00380b) und ehem. Tonmühle (Vers. Nr. 00370), Ansicht von NW,  
12.08.2020 (Bild Nr. D100598\_34).